

Neuß-Grevenbroicher Zeitung.

Größte und meistverbreitete Zeitung der Kreise: Neuß und Grevenbroich.

Redaction: Jos. Gruun.

Expedition: Neuß, Markt 15.

Druck und Verlag der Gesellschaft für Buchdruckerei.

Die Neuß-Grevenbroicher Zeitung erscheint täglich mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage; Samstags in 2 Nummern und als Gratisbeilage das St. Quirinsfestblatt. Preis pro Quartal in Neuß durch Boten oder durch die Expedition 1.75. Das St. Quirinsfestblatt wird den Abonnenten gegen einen Mehrbetrag von 20 Pfg. pro Quartal beigegeben.

Interesse finden durch die Neuß-Grevenbroicher Zeitung die weiteste Verbreitung und bei dem künftigen Jahresanfang werden die Preise für die 6-spaltige Zeile oder deren Raum 15 Pfg. Bei größeren Annoncen und öfterer Wiederholung entsprechender Rabatte. Anzeigen erbeten an die Expedition bis 7 Uhr Abends für die Nummer des folgenden Tages. Annoncen-Aufnahme durch alle bewährten Annoncen-Expeditionen.

Nr. 296.

Freitag den 30. December 1898. (David)

25. Jahrgang.



Gratis
bis zum Ende des Monats liefern wir von heute ab allen Denjenigen die

Neuß-Grevenbroicher Zeitung,
welche sich als

neue Abonnenten
vom 1. Januar ab einschreiben lassen.

Die bereits erschienenen Nummern des

Feuilletons,
ferner unser praktischer

Taschen-Fahrplan
werden²

gratis nachgeliefert.
Außerdem erhalten die

Neuabonnenten
unsere

elegante Schreibmappe.
Abonnements bestellt man bei allen Postämtern, unseren Agenturen und Voten sowie für die Stadt bei unserer Geschäftsstelle, Markt 15.

Ergebnis
Redaktion und Verlag
der

Neuß-Grevenbroicher Zeitung.



Aurora's Prüfungen.

Von E. Levett-Cameron.

(Nachdruck verboten.)

„Gewiß, mein liebes Fräulein! Bitte, verlieren Sie kein Wort weiter darüber. Sie werden entschuldigen, wenn ich weiter esse, nicht wahr?“ Und setzen Sie sich — bitte, nehmen Sie doch Platz!“

Sie setzte sich auf den Stuhl, den der Bediente für sie hingestellt, und dabei fiel das Licht der roth-verhängten Lampe, die über dem Tische hing, voll auf ihr Antlitz. Er erschrak.

„Gütiger Himmel, wie elend Sie aussehen!“ entfuhr es ihm unwillkürlich. „Sie sehen nicht halb so — er wollte sagen „hübsch“, aber verdrückte das und fuhr fort — wohl aus, als damals, wo ich Sie zum letzten Male sah.“

Er hatte sie zum letzten Male an der Leiche ihrer Mutter gesehen. Er schien sich dessen nicht mehr zu erinnern, aber sie war sich dessen aufs Heftigste und Deutlichste bewußt. Sie schüttelte wehmüthig.

„Ich weiß nicht, ob ich das letzte Male, als Sie mich sahen, Herr Strange, besonders wohl ausah, aber mir fehlt ja gar nichts“, und dann glitt ihr Blick plötzlich von seinem Gesicht auf seinen Teller hinaus.

Sie verhumpte. Die Luft war von ledernen Speisebüsten durchzogen; der Dampf der Schildkrötenkuppe stieg gerade vor ihr in die Höhe. Ein sonderbarer Ausdruck trat in ihre Züge, ein jeltamer Schimmer in ihre Augen. Robert Strange war jenem verhängenen Bilde schon oft begegnet; er, der sein Leben in der überhöhten Fabrikstadt zugebracht, kannte ihn gar zu gut; er bedeutete Hunger! Ein häßliches Frobelchen regte sich triumphirend in seiner Brust. Wurde je einem Menschen ein so herrlicher Triumph zu Theil? Er wandte sich zu dem Diener, der hinter ihm stand: „Noch einen Suppenteller, und dann geht hinaus“, sagte er mit leiser Stimme.

Im nächsten Augenblicke waren sie allein, und er hob ihr einen Teller der dampfenden Suppe hin.

„Sie nehmen etwas Schildkrötenkuppe, nicht wahr? Sie scheinen hungrig zu sein. Es ist ohne Zweifel Ihre Essenszeit. Sie sind vielleicht vor Ihrem Mittagessen fortgegangen?“ Er lächelte bei diesen Worten, denn er erriet, daß sie seit langer Zeit Mittagessen mehr kenne, und sein Lächeln hatte nichts

Telegr. Depeschen der Neuß-Grevenbroicher Zeitung.

[?] Lübeck, 30. Dec. Der Dampfer „Proeben“ von Göttingen hierher unterwegs ist gesunken. Die Mannschaft ist gerettet.

* Rom, 30. Dec. Der gestrige Minister-rath beschloß, das Parlament am 25. Januar einzuberufen. Der Ausschuß zur Vorberathung des französisch-italienischen Handelsvertrags empfiehlt zwar die Annahme, verrät aber wenig Begeisterung für die Sache.

* Rom, 30. Dec. Die Tribuna tritt wegen der gestern erfolgten Amnestie für eine vollständige und umfassende Freilassung aller Teilnehmer an den Mai-Unruhen ein.

* Rom, 30. Dec. In einer Audienz, die General Tuerr beim Könige hatte, äußerte der letztere, die Abreise, die vom Jaren vorgeschlagen sei, würde am besten zustande kommen, wenn man einen Bund der Vereinigten Staaten von Europa gründe.

* Petersburg, 30. Dec. Eine Begegnung des Jaren mit dem Kaiser von Oesterreich wird demittirt.

Deutschland.

* Berlin, 29. December.

* Alterspräsident Christ. Dieden. Gestern kurz vor Redaktionschluss meldete uns ein Telegramm, daß der Alterspräsident des Reichstags und Landtags, Abgeord. Christian Dieden, heute Vormittag 9 Uhr in seiner Heimath Uerzig a. d. Mosel sanft im Herrn entschlafen ist, nachdem er vor einigen Tagen, am 17. December, sein 88. Lebensjahr vollendet hatte. Die Hoffnung, welcher wir an seinem letzten Geburtstage Ausdruck gaben, daß sein kräftiger Körper und sein frischer Geist die Krankheit überwinden, oder doch in soweit mildern möchten, daß es ihm vergönnt sein würde, nach den Weihnachtsferien wieder an den parlamentarischen Arbeiten theilzunehmen, hat in Erfüllung gehen sollen; sein Leiden, dem Vernehmen nach ein Magentrebs, war schon zu weit fortgeschritten, als daß eine Heilung möglich gewesen wäre. Nun wird seine sterbliche Hülle am letzten Tage des alten Jahres in Uerzig der heimathlichen Erde übergeben

werden, sein Andenken aber wird fortleben bei Allen, die ihn kannten, besonders aber bei seinen persönlichen Freunden. Nahezu ein halbes Jahrhundert hat der nun vereigte „Papa Dieden“ als Vertreter des katholischen Volkes ein treuer Vorkämpfer für Wahrheit, Freiheit und Recht dem Parlamente angehört, seit 1854 als Mitglied des Abgeordnetenhauses, seit 1854 als Mitglied des Reichstages. Die Centrumspartei verliert in ihm eines ihrer treuesten und pflicht-eifrigsten Mitglieder. R. I. P.

* Die Abrüstungskonferenz bildet den Gegenstand einer neuen interessanten Petersburger Auslassung der „Pol. Corr.“ Darnach hat die aufrichtige sympathische Aufnahme, welche der der eigenen Initiative des Kaisers Nikolaus entsprungene Abrüstungsvorschlag in allen gebildeten Gesellschaftskreisen Europas und Amerikas gefunden und in zahlreichen direkten Kundgebungen an den Jaren zum Ausdruck gelangt ist, auf den jungen Monarchen den wohlthuendsten Eindruck erzeugt, indem er dadurch die Ueberzeugung gewann, daß seine Anschauungen und Grundfätze sich in Uebereinstimmung mit jenen des besten Theiles der ganzen civilisirten Welt befinden. Es sei daher, wie die Meldung betont, zweifellos, daß Kaiser Nikolaus und seine Regierung Alles aufbieten werden, um in dieser Frage zu ansehnlichen Resultaten zu gelangen, und es sei zu hoffen, daß die übrigen großen und auch die kleinen Regierungen, namentlich die ersten, zur Erreichung des angestrebten Zieles wesentlich beitragen werden. Die Einladungen zur Konferenz, sowie die Mittheilung des Programms an die Mächte dürften nach Rückkehr des Jaren, der mit seiner Gemahlin in Sibiria sich befindet, erfolgen. Einladungs-note und Programme sind bereits fertiggestellt, und werden wahrscheinlich noch vor Neujahr dem Jaren zur Genehmigung vorgelegt werden.

* Die guten Folgen der kaiserlichen Palastreise zeigen sich bereits im deutschen Handel. Der Sultan scheint, wie die folgende Meldung der „Frankf. Ztg.“ zeigt, die dem Kaiser gemachten Verprechungen halten zu wollen. Dem obigen Blatte wird aus Konstantinopel gemeldet, daß in der Audienz, welche der deutsche Botschafter Freiherr v. Marschall am 23. d. M. beim Sultan hatte, unter anderem auch die Frage wegen der Gewährung der Concession zum Bau eines Quais im Hafen von Saidar Pascha zur Sprache gekommen sei. Im Princip wurde

beschlossen, diese Concession nur der anatholischen Eisenbahn zu ertheilen, trotz des Widerstandes von Seiten Frankreichs und der Quai-Gesellschaft. Man wird sofort die Verhandlungen über die Bedingungen beginnen.

[S] Dem Landtage soll auch eine Denkschrift über die geplante Organisation der Vereinigung eingewonnen an der Ofsee vorgelegt werden. Sehr umfangreiche Denkschriften zur Canal-Vorlage befinden sich bereits im Druck. Die Kosten für die schlesischen Flüsse und die künftige Abwehr der Hochwasser-schäden werden sich der „Nat.-Lib. Corr.“ zufolge auf 30 Millionen belaufen. Ursprünglich waren sie weit höher als 60 Millionen veranschlagt worden.

[S] Die Zahl der Unfall-, Invaliditäts- und Altersrenten hat im Deutschen Reich während des Jahres 1898 bereits die erste Million erreicht.

[S] Im Reichstag ist nunmehr die Denkschrift über die Entwicklung Kameruns im Jahre 1897/98 zur Vertheilung gelangt. In der allgemeinen Uebersicht heißt es, daß in dem Berichtsjahr fast auf allen Gebieten ein bedeutender Fortschritt hervorgetreten sei. Für die Zukunft der Colonie sei es von größter Bedeutung, daß endlich das deutsche Capital seine bisher geübte Zurückhaltung aufgeben und sich mit Energie auf die Hebung der in dem jungfräulichen Boden Kameruns ruhenden Schätze geworfen habe. Dem Handel sei durch die Unterwerfung der Baues und Bulis neue Absatzgebiete geschaffen, aber auch die längst von europäischen Handelshäusern in Bearbeitung genommenen Flußgebiete des Mango, Wuri, Abo und Samaga hätten im vergangenen Berichtsjahre gezeigt, wie sehr auch in ihnen der Handel nach weiterer Ausdehnung fähig sei, so daß, wenn Friede und Ordnung aufrecht erhalten blieben, das Schutzgebiet auf allen Gebieten eine gedeihliche Entwicklung verspreche.

[S] Wegen Beleidigung des Andenkens Bismarcks ist der Redacteur der „Gazetta Olansta“ vom Schöffengericht in Danzig zu 6 Monaten Haft auf Grund des Paragraphen vom groben Unfug verurtheilt und wegen Fluchtverdachts sofort worden. Die Anwendung des Groben-Unfug-Paragraphen durch die Gerichte artet selbst immer in groben Unfug aus. Vor 2 Jahren erließ der Justizminister Schönstedt eine Verfügung, worin er es rügte, daß der Paragraph verwerthet werde, um alle nach per-

Freundliches; nur kalte, höhnische Grausamkeit lag darin. — Sie waren sich dessen bewußt — nur zu wohl, und doch war das Verlangen der Natur, das lange durch den Stolz und die Noth zurückgedrängt worden, so furchtbar mächtig, daß sie der Versuchung unterlag. Wo bleibt jetzt der Stolz, auf den sie sich so viel zu Gute that, die eigenartige Hartnäckigkeit, die eher sterben, als eingestehen wollte, daß sie überwunden sei? Sie war gänzlich verschwunden. In dem Augenblicke ging alles Andere unter in einem unheimlichen, wahn-sinnigen, entwürdigenden Verlangen — dem Verlangen nach Nahrung.

Der Mann beobachtete sie schamlos; er wollte, sie würde nachgeben, wollte, daß ihr folger Sinn den materiellen Bedürfnissen ihres Körpers unterlegen müßte. Er gab ihr den Löffel fast in die Hand — schob ihr den Teller noch näher.

„Essen Sie die Suppe“, redete er ihr zu, „sie ist sehr nahrhaft. Sie sehen aus, als wären Sie hungrig, sie wird Ihnen gut thun“ — und sie aß.

In ihrem ganzen späteren Leben bedauerte Aurora Devan nichts mehr und bitterer, als daß sie jenen Teller Schildkrötenkuppe angenommen; sie bedauerte es mit brennender Scham, die, so oft sie daran dachte, jedesmal aufs Neue in ihr aufstieg. — Und doch schob sie den Teller, ehe sie ihn fast völlig geleert, fast zornig von sich, denn plötzlich gedachte sie des Bruders und der kleinen Schwester, die ebenso ausgehungert waren, wie sie. Es dünkte sie ein Verrath an ihnen, daß sie Schildkrötenkuppe essen sollte, während sie nur trockenes Brod zum Abendessen hatten.

Trotzdem hatten die paar Büffel der heißen Kläffigkeit ihr gut gethan und sie gekräftigt. Ehe sie sie genossen, hatte sie vielleicht kaum gewußt, wie hinfallig und mühslos sie geworden war durch die langen Wochen mangelhafter Ernährung. Diese Entdeckung lehrte sie etwas, das zu lernen sie lange Zeit gebraucht hatte — eine fürchterbare Lehre, die ein so junges und unabhängiges Gemüth schwer begreifen konnte; es war die Lehre, welche nur die äußerste Noth und die Noth geben vermag. Sie lernte in jenem Augenblicke, daß es nichts nützte, gegen ein Verhängniß anzukämpfen, das zu schwer für sie war. Es gibt Feinde, denen zu widerstehen uns weder Stolz, noch Liebe, noch unser gutes Recht in den Stand setzt, und vielleicht der furchtbare und schrecklichste aller Feinde ist jenes bagere Geistes, das im Geheimen sich hinter so mancher Tragödie des Lebens birgt — der Hunger. Diefem

Feinde sahen sich die jungen Devan's in ihrer Hilflosigkeit jetzt gegenüber.

Ihr wurde es in diesem Augenblicke offenbar, daß sie ihm nicht zu widerstehen vermöchten. Früher oder später muß der Hunger den Muthigsten bezwingen. Sie wußte häufig einige hervorragende Thoren bitteren Grams mit der Hand fort, ehe sie die Waffen streckte und kapitulirte.

„Ich komme, um über die Bilder zu reden, die Davie versprochen, Ihnen zu überlassen, Herr Strange.“

„So? Ich schide morgen einen Wagen, um sie abholen zu lassen.“

„Nein — thun Sie das bitte nicht“, — es klang sehr sanft. „Wir sind anderen Sinnes geworden.“

„Ach, Sie haben vielleicht einen Mitherr für Ihr Haus gefunden?“

„Nein — leider ist das nicht der Fall“, sprach sie und schüttelte traurig den Kopf.

„Also sonst ein Glückfall — vielleicht ist Ihnen irgend eine Erbschaft zu Theil geworden?“

„Ach nein! Es giebt weder Glück noch Vermächtnisse mehr für uns Devan's, Herr Strange. Unsere guten Tage sind vorüber.“

„Dann — verzeihen Sie mir, daß ich es ausspreche, mein liebes Fräulein — aber sind Sie nicht ein wenig thöricht, eine Chance von der Hand zu weisen, die Sie auf alle Fälle in eine glücklichere Lage versetzt, als, wie ich fürchte, Ihre gegenwärtige ist? Wollen Sie ein Kettelet haben?“ fügte er hinzu als die Diener den nächsten Gang hereinbrachten.

Aber Aurora war gefest gegen weitere gastronomische Verlockungen; die Suppe hatte das naheende Gefühl des Hungers, das sie gequält, beschwichtigt. Sie fühlte sich jetzt besser und wollte kein Almosen annehmen.

„Ich glaube nicht“, gab sie zur Antwort auf Strange's Bemerkung zurück. „Vor allem soll Davie sich nicht von den Bildern trennen; solche Portraits sind Erbsünde eines alten Geschlechtes, ein heiliges Vermächtniß, das ich vom Vater auf den Sohn vererbt. Aber man kann dafür natürlich bei Ihnen kein Verhältniß voraussetzen“, konnte sie sich nicht enthalten verächtlich, ja mit einem leichten Anflug von Unverschämtheit im Tone hinzuzusetzen, der Strange durchaus nicht entging, und für den er sich seiner Zeit zu rächen gelobte, wie für vieles Andere, das sie schon bei ihm auf dem Herdholz hatte.

Zweitens, fuhr sie gelassen fort, mußten Sie doch wissen, Herr Strange — obgleich

der arme Davie es anscheinend nicht weiß — daß jedes dieser Portraits viel, viel mehr werth ist, als die hundert Pfund Sterling, die Sie, wie ich höre, für alle miteinander geboten. Davie ist schließlich ein ganz junger Mensch, und junge Leute sind in Kunstgegenständen unerfahren; aber ich, die ich ihren Werth kenne, kann es unmöglich zugeben, daß er diese wunderbaren Bilder für eine Summe hergibt, die in einem geradezu lächerlichen Verhältnisse zu ihrem Werthe steht.“

Das traf. Er wurde dunkelroth — denn natürlich hatte er gewußt, daß er den jungen unerfahrenen Mann sehr überthöricht hatte.

„Oh, was das anbetrifft“, antwortete er mit er-künftelter Nachlässigkeit, „man muß heutzutage erst die Ansicht eines Kenners einholen, um des Werthes von Bildern gewiß zu sein! Es sind vielleicht Kopien, wissen Sie, obgleich ich zugebe, daß sie echt sein mögen.“

„Es freut mich, daß Sie es zugeben“, erwiderte sie mit eifrigem Hohn, „sie sind echt.“

Außerdem, Fräulein Devan, ist es ein kaufmännischer Grundsatz, daß der Werth eines Gegenstandes mit der Lebhaftigkeit des Angebotes steigt oder fällt, und der Absatz im Manor-Hause — entschuldigen Sie den Ausdruck — scheint mir augenblicklich merkwürdig flau zu sein.“

Sie suchte unter den unedlen Worten zusammen, konnte ihm indessen nicht widerprechen.

„Wir werden unsere Bilder nicht verkaufen, Herr Strange, um Ihnen das zu sagen, bin ich gekommen“, gab sie sie fast zur Antwort.

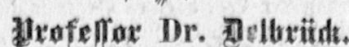
Er lehnte sich einen Augenblick schweigend in seinen Stuhl zurück, küßte die Ellenbogen auf beiden Seiten, und legte die Fingerspitzen aneinander. Er fixirte sie mit kritischem Blick. Strange liebte Aurora nicht, aber sie abte ohne Zweifel eine mächtige Anziehungskraft auf ihn aus; er trug viel lebhafteres Verlangen nach ihrem Wesen als nach den Abnehm-bildern ihres Bruders, die er nicht im Geringsten zu würdigen wußte, da er in solchen Dingen kein Kenner war. Wie wunderbarlich war sie, trotz ihrer höhl-blickenden Augen und eingefallenen Wangen! Sie brauchte nur ordentliche Nahrung und Kleidung und ein Leben ohne quälende Sorgen, um das schönste Weib ihrer Zeit zu sein! Welche Erregung wäre das für ihn, den unheimlichen, ältlichen Robert Strange, der schon als halbwüchsiger Junge in einer Fabrik gearbeitet hatte!

(Fortsetzung folgt.)

Der „Staats-Anzeiger“ meldet: „Se. Majestät der König haben Allergnädigt geruht, den bisherigen Gesandten in Bern, Wirklichen Geheimen Rath Fehr. v. Rotenhan zu Allergnädigstem außerordentlichen Gesandten und bevollmächtigtem Minister beim Päpstlichen Stuhle zu ernennen.“ Wie gestern schon gemeldet, ist der Gesandte schon vom Papste in einer halbfeindlichen Audienz empfangen worden.

* **Wien**, 29. Dec. Endlich scheint die Bestimmung, die durch die Rede des Ministerpräsidenten Grafen Thun betz. die deutschen Ausweisungen zwischen Deutschland und Oesterreich entstanden war, gehoben zu sein. Es hat allerdings ziemlich lange gedauert, ungefähr 4 Wochen. Die officiöse „Wiener Abendpost“ brachte am Vorabend vor Weihnachten eine Erklärung, in der die Abkündigung der Thun'schen Rede seitens der Presse als auf falscher Auslegung beruhend dargestellt wird. In dem Artikel heißt es u. A.:

Damit wäre diese Angelegenheit erledigt.
(**Peitz**, 29. Dec. In Oesterreich-Ungarn
raufen sich jetzt nicht nur mehr die Gassenbuben,
sondern auch Minister und Abgeordnete in ganzen
Kubeln. Nicht weniger, als 6 Duelle sind aus
Anlaß des Banffy-Horaziusbundes ausge-
fochten worden. Theilweise haben sich die Duellanten
die Köpfe schon zerhauen. Das Duell zwischen
Fekerevi und Karolvi hat am Mittwoch statt-
gefunden. Der Erstere schoß und traf nicht, die
Pistole Karolvi's versagte. Bei dem Sabelduell



Delbrück ist am 11. November 1848 zu Bergen auf Rügen geboren, machte 1870 den deutsch-französischen Krieg mit und wurde nach der Schlacht von Gravelotte Offizier; gegenwärtig steht er als solcher noch im Landwehrverhältnis. Er studierte in Heidelberg, Greifswald, Bonn, wurde im Frühjahr 1874 Erzieher des 1879 verstorbenen Prinzen Bademar und habilitierte sich im Jahre 1881 als Privatdozent für Geschichte an der Universität in Berlin. Vorübergehend war er Mitbegründer des preussischen Abgeordnetenhauses und später des Reichstages, wofür er der freiconservativen Partei angehörte. 1883 trat er in die Redaktion der „preussischen Jahrbücher“ ein, die er seit dem Jahre 1889, nach dem Ausscheiden Heinrich von Treitschkes, allein führt. Seit 1885 ist er außerordentlicher Professor an der Universität in Berlin. Eine kurze Zeit war Delbrück in Nord-Schleswig gelebt.

Africa.

* **Calcutta**, 29. Dec. Aus Ostafrika ist von den dort garnisontirenden Salutsch-*Truppen* die Nachricht hierher gelangt, daß eine Abtheilung von 30 Mann des 27. Salutsch-Regiments am 10. October auf dem Marsche nach Malindi von Aufständischen angegriffen wurde, wobei ein Offizier und zwölf Mann gefallen sind und neun Mann verwundet wurden. Der englische Lieutenant Hannington, der die Abtheilung befehligte, wurde schwer verwundet. Es ist der Nachschuß gelungen, die Aufständischen zurückzuschlagen. Man brachte die Verwundeten nach dem von einer Compagnie Salutschs besetzten, 14 englische Meilen entfernten Plake Kilisiji. Bei dem Kampfe verloren die Aufständischen 100 Mann, erbeuteten jedoch mehrere Gewehre und Gepäckstücke. Später griffen die Aufständischen Kilisiji an und verloren 25 Mann. Der Verlust auf englischer Seite beträgt zwei Verwundete. Zur Verfolgung der Aufständischen sind Verstärkungen abgegangen.

* Die Confession der Reichstags-Abgeordneten. Erst jetzt, nachdem das amtliche Reichstags-Handbuch veröffentlicht ist, ist es möglich, zuverlässige Aufzeichnungen der confessionellen Verhältnisse der Reichstags-Abgeordneten zu machen, da die Angaben dieses Handbuchs durchweg auf den eigenen Mittheilungen der Abgeordneten beruhen. 164 Abgeordnete bezeichnen sich als evangelisch (einige darunter als protestantisch); 141 als katholisch oder römisch-katholisch; 41 als evangelisch-lutherisch oder lutherisch oder altlutherisch (vgl. Jacobsen'scher, conf.); 4 als reformirt; 1, der nationalhebraische Abgeordnete Weinhard, als altatholisch. 10 Abgeordnete haben keine Angaben über ihr Religionsbekenntnis gemacht, darunter außer Socialdemokraten die Abgg. v. Karstorf, Dr. Hermes und Bachmide. Ein Abgeordneter, der freireligiöse Jacobien, bezeichnet seine Religion als den Eudämonischen Anschauungen entsprechend. Weber nennt sich religionslos, 13 seiner „Genossen“ bezeichnen sich als confessionellos (meist Norddeutsche), 10 als Dissidenten (meist Mitteldeutsche) und 7 als freireligiös (meist Süddeutsche). 4 Genossen: Gaale, Singer, Stadthagen und Wurm, nennen sich mofaische Genosse. Dr. Herzfeld hat über eine Religion keine Angabe gemacht, die Genossen Dr. Schönkant und Rosenow nennen sich evangelisch.

* **Neuß**, den 30. Dec.
§ **Postalisches.** Die Prüfung der Postgehülfen
u Postassistenten ist fortan eine schriftliche und eine
mündliche. Die Prüfung im technischen Dienste kommt

und hiersehl im großen Saale des Herrn Geyers das dritte Abonnements-Winter-Concert hielt. Die Musik wurde ausgeführt von der Kapelle des 39. Infanterie-Regiments aus Düsseldorf, über deren ankommend vorzüglichen Spenden nur eine Stimme des Lobes herrscht. Der Besuch des Concertes war ein recht aufmerkenswerther, wie ihn überhaupt die bisher abgegebenen Abonnements-Concerte aufzuweisen hatten. Unter persönlicher Leitung des Kapellmeisters Herrn B. Kohn wurden sämtliche Nummern des reichhaltigen und geübigen Repertoires flott und vorzüglich ausgeführt, wodurch sie wohlverdienter Weise allerseits den ungetheiltesten Beifall ernteten. Verschiedene Musikstücke, auf die näher einzugehen, uns hier der Raum fehlt, hätten wohl kaum erster auszuführen vermögen. Alles in Allem: Der gefrige Concertabend war bei herrlicher Gemüthsstimmung seitens der Musikkapelle den glänzendsten Verlauf und viel setzen mit den vorzüglichen dem demächst stattfindenden Winterconcerte Erwartung gleich vorzüglicher Leistungen entgegen.

Grevenbroich, 29. Dec. Das hier in der

Umgegend und besonders in hiesiger Stadt zirkulirendes Gerücht, die Königliche Eisenbahn-Direktion beabsichtige, die neue Bahnlinie nach ihrer demnäthigsten Eröffnung, (vergl. den betreffenden Bericht in der gestrigen Nummer), von Köln aus bis Grevenbroich und nicht, wie man allgemein hierorts vernehmen konnte, bis nach M.Gladbach auszudehnen, bestätigt sich zufolge Mittheilung von unterrichteter Seite. Somit würde auf der hiesigen Station ein Umsteigen notwendig sein. In ihrem eigenen Interesse haben bereits die Vandräger von den Kreisen Grevenbroich und Gladbach, sowie die Städte Rheindt, Ruchen, Denskirchen u. a. bei der Direktion die Bitte vorgetragen, die Bahnhofsreihe nach M.Gladbach zu erweitern; diese Bitte jedoch fähigen Bescheid nicht herbe. Letzterer geht nun aus einer Unterredung der Herren Böning und Koberg aus aus Denskirchen mit dem Herrn Eisenbahn-Direktions-Präsidenten zu Köln hervor; in der Ansage des letzteren Herrn, daß im Sinne der Eisenbahn-Verwaltung die Strecke thatsächlich in Grevenbroich ihren Abschluß finden sollte, sich aber wohl auf Ersuchen der Interessenten etwas erreichen lasse, wofür er seine Verantwortung in freundschaftlicher Weise verpackt. Mit Sicherheit können wir uns aber darauf verlassen, daß, wenn jetzt nicht, auf jeden Fall dem Wunsche der genannten Stadtgemeinden Rechnung getragen und die Verwirklichung ihrer wohlgemeinten Gedanken erfolgen wird, wenn die Strecke Köln—Grevenbroich—Denskirchen—M.Gladbach Vollsahn wird. Jedenfalls wird eine direkte Bahnverbindung zwischen Köln und Hochneufich in Vereinigung mit dem jetzt bestehenden Bahnhofsreihe Grevenbroich-Hochneufich ausgebaut werden können.

§ Hückrath, 27. Dec. In der letzten Bürgermeisterrathssitzung wurde u. A. über die Gehaltsverhöhung des Herrn Bürgermeisters Schmitz beschloffen. Nachdem Dr. v. Werder seinen Vorschlag die Erhöhung des Gehaltes befürwortet hatte, wurde der Antrag angenommen und das Gehalt des Herrn Bürgermeisters um 600 Mk. erhöht. Herr Schmitz ist beauftragt, auch vollbeachtigter Bürgermeister der Stadt Wevelinghoven.

Freitag, 28. Dec. Am zweiten Weihnachtsfeiertage war bei Gelegenheit, im Saale des Herrn Wassenberg einer theatralischen Abendunterhaltung bewohnt. Zur Aufführung gelangte: Im ersten Theile: „Der Geisterführer“, Trauer- und Schauer- und Heldenpiel; im zweiten Theile: „Alles schickt vor Thorheit nicht“. Beide Aufführungen wurden tadellos zur größten Zufriedenheit der zahlreich erschienenen Gäste gespielt, weshalb letztere es auch nicht unterließen, den Dilettanten den reichsten Beifall zu zollen. Am Schluß wollten wir einem an die Spieler gerichteten Wunsch lebhaften Ausdruck geben in den Worten: „Alles baldiges Wiedersehen“.

3. Fischen. 30. Dec. Zum Besten des hiesigen kath. Krankenhaus veranlasste der kath. Leseverein „Fidelitas“ am zweiten Weihnachtssttage unter Mitwirkung des Pfarr-Gesellenvereins ein Concert mit anschließender Gratisverlosung. Dank der guten Genehmigung unserer Bürger waren in Fischen und Umgegend wohl 600 Karten à 50 Pfg. verkauft worden. Durch Angehörige an anderer Confectionen hatten sich in unermessenswerther Weise im Hinblick auf die großen Dienste, welche die Schwestern und das Krankenhaus an Mitbürgern ohne Ausnahme zu leisten bereit sind und vielen schon geleistet haben, rege am Vorkaufe theilhaftig. — Am demselben Abend veranlasste die kath. Jungfrauen-Congregation im Saale des Krankenhauses eine überaus schöne Fesceier, wobei ebenfalls aus freiwilligen Eintrittsgeldern ein nettes Einkommen zum Besten des Krankenhauses eingegangen sein soll. — In der katholischen Pfarochiale, die von Ordensschweftern geleitet wird, am 22. December eine recht sinnige Weihnachtsfeier stattf.

8. **Düffeldorfer Stadttheater.** Die Reihe der Benefice eröffnet wie gewöhnlich Herr Oberregisseur Oscar Fiedler, und zwar am Dienstag den 3. Januar. Er hat die seit 8 Jahren nicht mehr gegebene Oper „Kienzi, der Letzte der Tribunen“, von Richard Wagner, gewählt. Die Vorbereitungen finden in vollem Gange, um die Vorstellung zu einer wirklichen Festvorstellung zu gestalten. Der Vorverkauf der Billets ist bereits an der Kasse begonnen.

*. **Düsseldorfer Chronik**, 29. Dec. Vor einiger Zeit wurden zwei Schulmädchen aus Hieshe auf der Straße wegen Taschendiebstähle verhaftet und kamen vor Gericht, wo sie mit einem Verweise bestraft wurden. Gestern Abend wurden sie wieder auf der That erfaßt und verhaftet.

— Verhörte wurden eine Wadg, die Kleider im Werthe von 15 Mark gestohlen hat, ein Kaufmanns-
bedienter wegen Entwendung von Schmuckfachen im
Werthe von 150 Mark und mehrere Burichen zur
Verbüßung einer Gefängnißstrafe.

In einer Restauration wurde ein Liebesgeiziger
im Werthe von 30 Mark gestohlen und einem Kauf-
mann der Kaffermantel im Werthe von 60 Mark.

— Auf dem Hofe eines Hauses an der Wüster-
straße wurde ein Mann gefunden, der lebensgefährlich
erkrankt war; auf Anordnung eines Arztes wurde er
ins Marienhospital gebracht. Der eigene Bruder soll
den Mann misshandelt haben.

»**Arbef.**« 29. Dec. Geftern haben weiter die ammflichen Weber der mechanifchen Sammetweberei von Rud. Schelledes u. Co. und heute etwa 130 Weber der mechanifchen Sammetweberei von Hermann Eugen Jakobs die Arbeit gefündigt. Dazu bemerkt die Niederr. Volkstz., daß für beide Firmen die von den Fabricanten befohlene einheitliche Lohnlifte ebenfals eine Erhöhung des bisher in diefen Fabriken gezahlten Lohnes bedeutet.

* **Elberfeld**, 27. Dec. Die Anhänger des Predigers der Bries, der bekanntlich infolge religiöser Baines der Trennung von der städtischen Krankenkassen überwiesen werden mußte, legen auch ohne ihren Hirtten ihre Versammlungen fort. Als Salsat ten ihnen ein Hinterhaus in der Vlistestraße, wo sie telen und singen. Sie betrachten sich als „Kinder Gottes“ und glauben die Nachbarschaft dadurch zu ihren Anschaunngen bekehren zu können, daß sie ihre Gesänge stets mit ungewöhnlichem Nachdruck ertönen lassen. Die Nachbarschaft bringt dem Bekahren der „Kinder Gottes“ aber wenig Sympathien entgegen; e existirt in den Gesängen vielmehr eine arge Beistigung und hat eine Drehorgel beschafft, die in schäftigkeit gesetzt wird, sobald die Gesänge der „Kinder Gottes“ ertönen. So mißlichen sich in die geistlichen Melodien jetzt die Klänge der neuesten Gesangsner.

* **Kleve**, 27. Dec. Wie verlautet, ist sämmtlichen einjährigen des hiesigen III. Bataillons der Sechszehnjähriger der Weihnachtsurlaub verweigert worden, und der gesammte Nachtdienst der Garnison ist während des

Weihnachtsfestes von diesen Einjährigen versehen worden. Der Grund für diese Maßregel hängt dem Bernehmen nach mit dem Selbstmorde des Sergeanten Baumgart zusammen, der sich vor einigen Monaten aus Furcht vor einer ihm drohenden Untersuchung wegen Verletzung selbst entleitet hat. Die Einjährigen sind bei dieser Affaire auch gezwungen, in der Kaserne zu schlafen.

* **Wulffheim** (Nubst), 26. Dec. Auf dem Kimpel-
bau der Firma Hoffen u. Co. kam Freitag Morgen
der Verpußer Hünter auf traurige Art ums Leben.
Beim Transportieren von Kesselföden schlug derselben
ein Boden auf Brust und Kopf. Die Verletzungen
waren so bedeutend, daß Hünter nach einer Stunde den
Geist aufgab. Derselbe hinterläßt eine Wittve mit
8 Kindern, wovon das älteste erst 14 Jahre zählt.

des **Sterkrade**, 27. Dec. Nur der Geistesgegenwart
des dienftüchtiqen Stations-Affistenten Herrn **J.** ist
es zu verdanken, daß gestern ein Unglück verhütet wurde.
Ein Soldat schwang sich nämlich auf einen schon in
Fahrt befindlichen Zug. Durch einen Fehltritt blieb
derselbe zwischen der Verkopplung hängen, jedoch er
sorgfältigleit wurde. Herr **J.** gab sofort Nothsignal
und so wurde der Zug zum Halten gebracht und der
Soldat aus seiner mißlichen Lage befreit.

* **Wien**, 28. Dec. „Belohnte Ehrlichkeit.“ In einer Festerbesammlang fand ein junger Mann eine Geldtasche mit ca. 1000 M. Inhalt, theils in Baargeld, theils in Mandbriefen u. Der reiche Finder überreichte die Tasche dem Vorstehenden, welcher dieselbe wiederholt ausprüfeln ließ, jedoch Niemand meldete sich. Erst nach einigen Tagen, nach wiederholter Bekanntmachung in der Zeitung, meldete sich ein wohnsitzende Möbelhändler-Bittve. Da nun die Dame den Dank an den ehrlichen Finder vergessen, wollte dieser sich vergewissern, ob das Geld in richtige Hände geraten wäre. Jetzt erinnerte sich die Dame der Sache wieder und gab dem Finder als Belohnung die werthvolle Hofnung mit auf den Weg, „daß, wenn er einstens heirathe und bei ihr die Möbel kauft, er dieselben billiger bekomme!“

Geleiteten, 27. Dec. Auf eine jüdische Art kam das 43jährige Töchterchen des Fabrikarbeiters S. von hier uns Leben. Die Mutter hatte ein Wägschiff mit todemem Wasser auf den Fußboden gestellt, während das Kind neben demselben stand und mit dem Hund spielte. Als der Hund dem Kind ein Mutterbrod wegnehmen wollte, sprang das Kind in die Höhe, stolperte aber und fiel rückwärts in das Faß mit todemem Wasser. Obgleich die Mutter sofort zu Hülfe kam, hatte das Kind doch so jüdische Brandwunden davongetragen, daß der Tod unter großen Schmerzen bald eintrat.

* **Bochum** 28. Dec. Ein Versehen des Gerichts hat einen Arbeiter J. von hier schwere Stunden bereitet. Das hiesige Schöffengericht vernichtete ihm kürzlich wegen Bettelns zu 2 Wochen Haft. Diese Strafe wurde er sofort. Trotzdem wurde gegen ihn, nachdem das Urtheil rechtskräftig geworden war, ein Stiefbrief erlassen, worauf J. in Witten verhaftet. Das Amtsgericht Bochum verfügte jedoch seine Haftentlassung, da die Strafe verbißt sei. Er ging nun nach Hagen, wo er abermals auf Grund des Stiefbriefes verhaftet und dort nach eingehenden Erkundigungen wieder freigelassen wurde. Als er sich nun nach Schwelm wandte, wurde er hier abermals verhaftet, worauf er nach dreitägiger Haft auf Intervention des Bochumer Gerichts wieder freigelassen wurde.

Regiment d. 8. Kgl. 28. Dec. Heute vollendete ein verhältnismäßig großer Kräftefüller unser Ehrenbürger und Senior der Ärzte Deutschlands Herr Dr. med. Hülsmann sen. sein 90 Lebensjahr. Der selten rüstige Greis wurde geboren am 28. December 1808 in Krüthen (Kreis Pappstadt) und ließ sich im September 1832 in unserer Stadt als prakt. Arzt nieder, wo er mithin seit mehr als 66 Jahren in segensreicher Weise wirkte. Möge er sich noch lange eines wohlverdienten, ruhigen Lebensabends erfreuen!

* **Siegen**, 25. Dec. Ein stark betrunkenen Mann war gestern Abend von der Polizei in das Arresthaus eingeliefert worden. Heute Morgen wurde er bis zur Unkenntlichkeit verbrannt in der Zelle aufgefunden. Die starken Mauern hatten eine Verbreitung des Feuers verhindert.

w Düsseldorf, 29. Decbr. (Strafkammer.)
Der Studatuerer Heinrich R. aus Gladbach erhielt eine
Geldstrafe von 20 Mark, event. 6 Tage Gefängniß, weil

zu demselben Hofe zu Markt eben: 8 Tage Gefängnis, wenn er seinen Gehilfen die Beträge für die Kranken-
kassette abgeben, aber an die Kasse nicht gezahlt hat.
— Wegen Hinführung des Fuhrrechts David Kip-
pers zu Glabach, wurde Fabrikarbeiter Wilhelm Sch.
zu 20 Mark, Cornelius R. zu 14 Tagen Gefängnis
verurtheilt. — Tagelöhner Paul L. und August Sp.
sind Milforth oben am Abende des 18. Septembers
des Rube des Conditors Wilhelm Schmitz, Ver-
brechen im Werthe von 16 Mark gestohlen. Sie waren
heute des Diebstahls angeklagt und gefänglich.
Die Strafmänner verurtheilt beide Angeklagte zu 3 Wochen
Gefängnis. — 3 Wochen Gefängnis erhielt der Fabrikarbeiter
Adam Sch. zu Glabach, weil er seine Frau mit einer
Weichschüssel geschlagen hat. — Wegen Hausfriedens-
bruch, Verletzung der Magd Anna Wäcker und Ent-
wendung einer Harmonika waren angeklagt, die Fabrik-
arbeiter Heinrich Ko. und Heinrich Kl. Die Stra-
tmänner verurtheilt den kranken Ko. zu 3, den Kl.
zu 2 Wochen Gefängnis. — Der Albert Th. zu Dis-
eldorf, 18 Jahre alt, wiederholt bestraft, verbringt
genügend ein Jahr Gefängnis, heute war er angeklagt,
den 8. Oktober seinen Großvater Joosen zu Langen-
schlade 4 Mk. gestohlen zu haben, zu welchem Zwecke er eine
Schuldbank angeklagt. Der Richter gelang den Diebstahl
ein und die Strafmänner verurtheilt ihn zu einer
Geldstrafe von 3 Monaten.

Der 15 Jahre alte Arnold H. zu M.-Glabbach hat in der Telegraphenleitung zwei Isolatoren entzwei geschnitten. Die Strafkammer verurtheilt ihn zu einer Woche Gefängniß. — Wegen Betrugs wurden die Schrothändler Theodor H. und Wilhelm H. aus Düsseldorf zu 8 resp. 9 Monaten Gefängniß verurtheilt.

* Saffo Rosso nennt sich eine Felsparthie auf der Südseite des Gotthardmassivs, oberhalb Virotto. Ein Theil des Dorfes Virotto liegt sich in die fraglichen Felsen. Schon seit geraumer Zeit ließen Veränderungen in der Felsbildung befürchten, daß es früher oder später zu einem Absturz kommen könnte. Unter anderm sieht man Unterbauung der bedrohlichen Stellen ins Auge. Noch ehe zur Ausführung der stählernen Ent-

schlüsse gleich
fürchtete ein.
ist ein Theil
gestürzt. Die
über den Her
theilweise wie
Meldung, wo
um 4 Uhr si
und Baden z
und die Erde
gebauert hab
Nacht vom 2
zwar um 2
linker Hand
kommt. Doch
Schaden gestit
Airolo, welch
Außer demsel
bezw. daz alt
haus mußte i
werden.

aus, sie hätten zerstört, dauern fort. Bewohner zu Schutzwaldes Sturzgebiet bahn-Linie ein gefahrlos ver Dorfes sind g den nächsten indem weitere

einen erlöschenden
Quadrat-Rilo
Acht Wohnhäu-
den wüßte Tr
Gotthard und
brochen an d
den Trümmer
70jährige Kir
ein kleiner K
des Kirchengie
mern befreit.
Airolo bildet,
Nachbarhäuser
schaden wird
zwar, daß d
Berggrutes
Vorsichtsmaß
Dorfes ist vor
dies nicht gef
Opfer geforde

* Potsd
m. Feis

* Ein F
tum in Berlin
Wissenschaft n
sel auf. Das
„Bambutti“,
Zunge, daß
Eisenstäben S
die mit brenn

mit dem Mund
Munde züngel
wunderbarsten
glühenden Ei
lang streicht,
Einwirkung d
absolut ausge
wiederholt, d
Arm zeigt nich
Rauch steigt
Eisen empor,
dem religiösen
Flammen un
glühendem Ei
fälliges Opfer
der Körper an
der „Wambut
weder Schmer
Gärner offen

* Die G
nerin, die eine
Kabel meldet
schwer erkrank
geboren, ihr S
Etern, arme
der Pleasant
Mädchen, und
Street-Kirche
erregt, Steuer
angehende Ku
Ihr erstes eun
Opfernhaus in
verliebt sich
Amerikanerin
seiner, morga
milte nahm di
dreizehn Jahr
Edla hat sich
gezeigt.

gesucht. Will
Ein ordentl
knecht gegen
meß gesucht.
Wo. sagt d

1 Gehülfi
sucht.

Gehr
gesucht

Ein gut sitz
mit 2 Kinder,
bis 40 Jahre
Person als
hohen Lohn.
Zu erfahren

Ein Mäb
Hausarbeit a
Lichtmeß gesu

Zwangsversteigerung.

Im Wege der Zwangsversteigerung soll das im Grundbuche von Neuf, Band 21, Artikel 2019, auf den Namen der Eheleute Communalenpänger Andreas Droihausen und Johanne Gertrud geb. Gunt zu Neuf eingetragene Grundstück:

Flur O Nr. 1354/220, Spulgaße, Hofraum, groß 1 A 15 qm nebst den aufstehenden Gebäulichkeiten,

am 20. Februar 1899, Vormittags 10 Uhr, vor dem unterzeichneten Gericht an Gerichtsstelle, Zimmer Nr. 13, zu Neuf versteigert werden.

Das Grundstück ist mit 594 M. Nutzungswert zur Gebäudesteuer veranlagt.

Das Urteil über die Ertheilung des Zuschlages wird am 21. Febr. 1899, Vormittags 9 1/2 Uhr, an Gerichtsstelle verkündet werden.

Neuf, den 24. December 1898.

Königliches Amtsgericht, Abth. 1.

Zwangsversteigerung.

Im Wege der Zwangsversteigerung sollen die im Grundbuche von Neuf, Band 44, Artikel 2197, auf den Namen des Geschäftsmannes Edward Deneste zu Neuf eingetragene Grundstücke:

1. Flur F Nr. 2607/304, Hochstraße, Hofraum, 83 qm groß, nebst den aufstehenden Gebäulichkeiten,

am 20. Februar 1899, Vormittags 9 1/2 Uhr, vor dem unterzeichneten Gericht, an Gerichtsstelle, Zimmer Nr. 13, zu Neuf versteigert werden.

Die Grundstücke sind mit einem Nutzungswert zur Gebäudesteuer noch nicht veranlagt.

Das Urteil über die Ertheilung des Zuschlages wird am 21. Febr. 1899, Vormittags 9 1/2 Uhr, an Gerichtsstelle verkündet werden.

Neuf, den 24. December 1898.

Königliches Amtsgericht, Abth. 1.

Plus-Berein.

Die neuen geschmackvoll ausgestatteten und mit fortlaufender Nummer versehenen Mitgliedskarten können bereits am Neujahrstage in den Morgenstunden von 10 Uhr ab im oberen Saale der Gesellschaft Constantia in Empfang genommen werden.

Um die Anlage des neuen Mitgliederzeichnisses zu erleichtern, wird gebeten, wenigstens die Hälfte des Jahresbeitrages für 1899 zu entrichten.

Die neue Mitgliedskarte dient zugleich als Legitimationskarte für die Mitglieder und deren Familien zu dem am 8. Januar 1899 stattfindenden

großen Familienabende,
verbunden mit Christbaumfeier,

im Saale des Hotel Verghaus.

Um frühzeitige Abnahme der Karten bittet

Der Vorstand.

Restauration
„Im Rathskeller“
Wilh. Statthalter,
Markt 18.

Ausschank von Dortmunder Union-Bier.

Sylvester-Abend:

Verloosung von Hasen
und Bretzeln.

Zu Sylvester
empfehle meinen anerkannt besten und billigsten
Arac-, Rum-, Burgunder- und
Kaiser-Punsch,
sowie meinen
Cognac und Liqueur.
Jacob Derstappen, Niederstraße.

Cravatten-Näherinnen

für Diplomaten und Begatteten
auf dauernde Beschäftigung suchen
Kamper & Weber.

Medicinalweine u. Nahrungsmittel für Kinder
Medicinal-Drogerie **Dr. Glan**, vorm. Mohren, Buchel 22.

Nur die Marke „Pfeilring“
gibt Gewähr für die Aechtheit des
Lanolin-Toilette-Cream-Lanolin
Man verlange nur
„Pfeilring“-**Pfeilring-Lanolin-Cream**
und weise Nachahmungen zurück.

Ein ordentlicher Schreinergefelle
gekauft von
Clemens Odenthal, Neufertweyhe.
Ein Junge von 17 Jahren (guter
Müller) zu Lichtmess gesucht.
Kosellen Nr. 7.

Rud. van Endert, Neuf, Zeughaus.

Günstige Einkaufsgelegenheit!

Vorgerückter Saison wegen gebe zu ganz bedeutend herabgesetzten
Preisen große Partien Paletots und Havelocks ab.

Herren-Paletots in allen modernen Farben
und Facons.

Serie I früher Mk. 15.50 jetzt Mk. 9.50	Serie II früher Mk. 16.50 jetzt Mk. 12.—	Serie III früher Mk. 18.— jetzt Mk. 14.—	Serie IV früher Mk. 19.50—21 jetzt Mk. 16.50
Serie V früher Mk. 23.— jetzt Mk. 19.—	Serie VI früher Mk. 25.— jetzt Mk. 20.—	Serie VII früher Mk. 33—38.75 jetzt Mk. 26.—	

Jünglings-Paletots

in jeder Größe und Farbe.

Serie Ia früher Mk. 14.— jetzt Mk. 8.—	Serie II a früher Mk. 13.75—15.50 jetzt Mk. 10.—	Serie III a früher Mk. 16—19 jetzt Mk. 13.50
--	--	--

Pelerinen-Mäntel

in mittelschwer und schwer, weite Pelerinen, moderne Farben.

Serie I L früher Mk. 21.75—29 jetzt Mk. 19.—	Serie II L früher Mk. 36—39 jetzt Mk. 32.—	Serie III L früher Mk. 46—54 jetzt Mk. 39.—
--	--	---

Jünglings-Pelerinen-Mäntel

jede Größe und Farbe.

Serie I J. früher Mk. 8.— bis 12.— jetzt Mk. 6.—	Serie II J. früher Mk. 12.— bis 15.— jetzt Mk. 9.—	Serie III J. früher Mk. 16.— bis 23.— jetzt Mk. 14.—
--	--	--

Knaben-Paletots, Pelerinen-Mäntel

in reizenden Facons und Stoffen.

Serie I. früher Mk. 8.— bis 10.— jetzt Mk. 3.—	Serie II. früher Mk. 11.— bis 15.— jetzt Mk. 4.—
--	--

Große Posten

Knaben-Anzüge

in reizenden Blousen- und Jacken-Facons gebe zur
Hälfte des früheren Preises ab.

Rud. van Endert, Neuf, Zeughaus.

Ohne Ziehungsverlegung, ohne Reducierung des Gewinnplanes.

Dritte Berliner

**Pferde-
Lotterie**

Carl Heintze, General-Debit,

Ziehung unwiderruflich

am 19. Januar 1899

3233 Gewinne — Mark 102000 Worth

Hauptgewinne

15000, 10000, 9000, 8000 M.

Loose à 1 M., auf 10 Loose ein Freilos, Porto und Liste

20 Pfg., empfiehlt u. versendet auch gegen Briefmarken

Berlin W. (Hotel Royal)

Unter den Linden 3.

Reichsbank Giro-Conto.

Tengelmann's Plantagen-Kaffee

Weihnachts-Mischungen

Mk. 1.60, 1.40, 1.20, 1.— per Pfd.

aus den feinsten Sorten Java-Kaffee der letzten holländischen Auktion und anderer Provenienzen.

Die feierlichen Exequien
für
Wwe. Heinrich Rinark,
geb. Katharina Kessel,
finden Samstag Morgen 9 Uhr
in der Münsterkirche hieselbst
statt. In denselben ladet ein
die Familie.

Willy Hall,
Magdalena Hall,
geb. Arnold,
Vermählte.
Frankfurt a. M., Weihnachten 1898

Düsseldorfer
Stadt-Theater.
Direction:
Eugen Staegemann.
Freitag, 30. Dec. 1898.
Die Follinger.
Oper von C. Kreischmer.
Samstag, 31. Dec. 1898.
Robert und Vertram.
Große Follie von G. Röder.
Sonntag, 1. Jan. 1899.
Nachmittags 2 1/2 Uhr.
Hänsel und Gretel.
oder: Der gläserne Pantoffel.
Phantastisches Märchen von G. Röder.
Abends 7 Uhr.
Der Trompeter von Säckingen.
Oper von Heiler.

Freische Schwere
Waldhagen, Unter,
Gänse, Enten,
Capannen
Doularden, Hühner
und Gänze,
französischen Kopfsalat,
Glumekohl u. Radieschen
empfehlen
B. Barfuss, Krämerstr.

Zu Neujahr
empfehle:
Felsner-Punsch, Arac,
Jamaika-Rum, Cognac,
englischer Whisky,
große Auswahl in seinen
Liquoren.
B. Barfuss.

Ein Geheimnis
ist die Cognacfabrikation zwar längst
nicht mehr und doch was wird nicht
alles unter dem Namen Cognac ver-
kauft? Wer sich daher selbst einen
vorzüglichen Cognac herstellen will,
solle sich in seinem eigenen Interesse
an die Central-Drogerie von
J. Derstappen,
Niederstraße 85
wenden. Dort erhält er einen
Cognacextract, —
mit welchem er auf die einfachste Art
und Weise einzelne Liter Cognac
bereiten kann. Der mit Derstap-
pen's Cognacextract bereitete
Cognac übertrifft alle andere Cog-
nacs, mögen dieselben nun mit Cog-
naceffenz, Onon, Cognac-Grundstoffen
oder sonst irgend einem zweifelhaften
Gemisch hergestellt sein.
Solche Cognacextract kostet
nur 60 Pfg. und genügt zu 2 1/2
Liter Cognac.

Felles Hirschfleisch
aus hies. Schlachthalle heute und
morgen zu 45 Pfg. per Pfd.
Auct.-Halle Deneste, Rheinstr.
Schöne Färschen u. Regenaffen
stets vorrätig.
Ferd. Buchhüter, Oberstraße 13

Gewürzmühle.
Neuss, Buchel 22,
Dr. Glan,
vorm. Mohren.